



Herstellungskosten... Preis in Breslau 2 Zbl., außerhalb incl. Porto 2 Zbl. 16 Gr. — Anfertigungsbüro für den Raum einer fünfseitigen Seite in Petitdruck 2 Gr.

Erziehung: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Postanstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Deutschland.

Berlin, 21. October. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat den nachbenannten Orden und Ehrenzeichen verliehen, und zwar: den Nothen Adler-Orden erster Klasse mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe: dem General-Lieutenant z. D., Baron Schuler v. Seneden, bisher Commandeur der 12. Division;

den Nothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub: dem General-Lieutenant z. D., Klotz, bisher Inspector der 4. Ingenieur-Inspection;

den Nothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub: dem Generalmajor a. D., v. Kleist, bisher Commandeur der 2. Artillerie-Brigade, und dem Generalmajor z. D., v. B. Schüchlen, zuletzt stellvertretender Commandeur der 41. Infanterie-Brigade;

den Nothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife: dem Obersten z. D. Fund, Bezirks-Commandeur des 1. Bataillons (Cassel) 1. Hessischen Landwehr-Regiments Nr. 81;

den Nothen Adler-Orden vierter Klasse: dem Obersten z. D. Mensing, Bezirks-Commandeur des 2. Bataillons (Düsseldorf) 4. Westfälischen Landwehr-Regiments Nr. 17, dem Obersten z. D. Martelleur, Bezirks-Commandeur des 2. Bataillons (Jülich) 2. Thüringischen Landwehr-Regiments Nr. 32, dem Oberst-Lieutenant z. D. Preuß, zuletzt als Adjutant beim stellvertretenden General-Commando des VII. Armee-Corps im Dienst, dem Oberst-Lieutenant z. D. Freiherrn von Reutirchen, genannt von Nydenheim, Bezirks-Commandeur des 1. Bataillons (Münster) 1. Westfälischen Landwehr-Regiments Nr. 13, dem Oberst-Lieutenant z. D. Lens, Bezirks-Commandeur des 2. Bataillons (Unna) 3. Westfälischen Landwehr-Regiments Nr. 16, dem Oberst-Lieutenant z. D. Bacmeister zu Bad Deynhausen, Kreis Minden, dem Oberst-Lieutenant a. D. Grafen Heißel von Gymnich zu Düsseldorf, dem Oberst-Lieutenant a. D. von Kühn zu Raumburg a/S., dem Oberst-Lieutenant z. D. Keim zu Wiesbaden, dem Oberst-Lieutenant z. D. Geride, Bezirks-Commandeur des Reserve-Landwehr-Bataillons (Frankfurt a/M.) Nr. 80, dem Major z. D. Friese, Bezirks-Commandeur des 2. Bataillons (Wiesfeld) 2. Westfälischen Landwehr-Regiments Nr. 15., dem Major z. D. von Flotow zu Gölzig, dem Major von Legat im Niederböhmisches Jäger-Regiment Nr. 39, dem Major z. D. Jcus = Kothke, Bezirks-Commandeur des 1. Bataillons (Erfurt) 5. Rhein. Landwehr-Regiments Nr. 65, dem Major a. D. Robert zu Hanau, dem Major und Stappen-Inspector von Randow zu Sieben, dem Major a. D. Raup zu Marburg, dem Major z. D. Schmid, zuletzt Commandeur des Landwehr-Besatzungs-Bataillons Attendorf, dem Major z. D. von Posed zu Frankfurt a. M., dem Hauptmann Spitz vom 7. Rhein. Infanterie-Regiment Nr. 69, commandirt als Adjutant zum Gouvernament der Festung Mainz, dem Hauptmann von Woyina in der 3. Ingenieur-Inspection, dem Berg-Rath, Premier-Lieutenant a. D. Christ zu Bochum, dem Gefängnis-Inspector, Premier-Lieutenant vom Landwehr-Train Gustav Wolff zu Strahlen, und dem Bürgermeister Klein zu Drebach, Kreis Saarbrücken;

den Königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse: dem General-Major z. D. Schumann zu Münster und dem Obersten z. D. Duednow zu Bonn;

den Königlichen Kronen-Orden dritter Klasse mit Schwertern am Ringe: dem Major Streccius, a la suite des Generalstabes der Armee und Director der Kriegsschule zu Rassel;

den Königlichen Kronen-Orden dritter Klasse: dem General-Major von Heinemann, Commandant der Festung Wesel, dem Obersten von der Chevallerie, Ingenieur-Offizier vom Platz in Saarlouis, dem Obersten z. D. von Kengel zu Frankfurt a. M., dem Obersten a. D. Schall dafelbst, dem Obersten z. D. von Apell zu Jülich, dem Obersten z. D. von Haas zu Cassel, dem Oberst-Lieutenant Zoellner von der 7. Artillerie-Brigade und Artillerie-Offizier vom Platz in Wesel, dem Oberst-Lieutenant z. D. von Selafinsky, Bezirks-Commandeur des 2. Bataillons (Attendorf) 2. Hessischen Landwehr-Regiments Nr. 82, dem Major Magnus von der 8. Artillerie-Brigade und Artillerie-Offizier vom Platz in Coblenz, und dem Major Sabel von der 8. Artillerie-Brigade und Artillerie-Offizier vom Platz in Saarlouis;

den Königlichen Kronen-Orden vierter Klasse: dem Bürgermeister Wacker zu Dülren, Kreis Kempen, dem Kaufmann Franz Albenbrück zu Köln, dem Kaufmann Heinrich Hobercht zu Frankfurt a. M., dem Landgerichts-Rath Altkhoff zu Coblenz, dem Director der Gas-Anstalt in Wesel, Paditsky, und dem bisherigen Registrar beim General-Commando des VIII. Armee-Corps, Canzlei-Rath Kirberg zu Coblenz; sowie die Rettungs-Medaillen am Bande: dem Unteroffizier Greuel im Dillenburgischen Jäger-Regiment Nr. 33.

Se. Majestät der König hat den Ober-Tribunals-Rath Mager hieselbst, unter Verleihung des Charakters als Geheimer Ober-Justiz-Rath, zum Vice-Präsidenten des Appellations-Gerichts in Jüterbog ernannt.

Dem Maschinenbauer L. Lucht zu Colberg ist unterm 18. October d. J. ein Patent auf eine Vorrichtung an Loh-, Ziegel- und Wurststopf-Maschinen auf drei Jahre erteilt worden.

Berlin, 21. Oct. [Se. Majestät der Kaiser und Königl.] wohnten gestern dem Gottesdienst im Dome bei und nahmen hierauf nach einander die Meldung der zur Befestigung des hochseligen Prinzen Albrecht commandirten preussischen und russischen Deputation entgegen. Um 1 Uhr fuhrn Se. Majestät nach dem Babelsberg und kehrten mit dem 3 1/2 Uhr-Zuge von dort zurück.

Seute nahmen Se. Majestät militärische Meldungen in Gegenwart des Commandanten und hierauf den Vortrag des Civil-Cabinetts entgegen. Ferner empfingen Se. Majestät den Herzog Wilhelm von Mecklenburg, den General v. Boyen, den kais. russischen General Grafen Meyendorff und den Oberpräsidenten von Pommern Frhrn. v. Münchhausen. Um 1 1/2 Uhr fuhrn Se. Majestät per Extrazug nach Potsdam, um im Neuen Palais zu diniren. (R.-A.)

Gewinn-Liste der 4. Klasse 146. Königl. preuss. Klassen-Lotterie. Nach dem Bericht von Obng Nachfolger, Friedrichstraße 168, ohne Gewähr.

Aus dem Berliner Fremden- und Anzeigblatt. Bei der heute fortgesetzten Ziehung sind folgende Nummern gezogen worden:

- 1 Hauptgewinn von 10,000 Zbl. auf Nr. 41,797.
1 Gewinn von 5000 Zbl. auf Nr. 81,833.
4 Gewinne von 2000 Zbln. auf Nr. 17,049, 25,086, 85,883 und 92,935.
52 Gewinne von 1000 Zbl. auf Nr. 4558, 4794, 10,102, 11,376, 13,572, 15,696, 18,319, 21,013, 25,521, 27,060, 30,218, 30,807, 33,215, 33,814, 34,465, 37,025, 37,527, 38,066, 40,448, 41,238, 42,681, 47,589, 49,542, 55,238, 56,957, 57,446, 60,118, 61,135, 61,173, 61,760, 63,181, 63,559, 63,882, 64,904, 64,940, 66,153, 66,673, 68,642, 74,405, 77,443, 81,580, 82,631, 82,673, 83,609, 84,465, 87,466, 88,937, 91,337, 91,919, 92,621, 93,561 und 93,827.
47 Gewinne von 500 Zbl. auf Nr. 3080, 7321, 7989, 17,268, 18,790, 22,487, 27,164, 27,653, 28,735, 30,094, 32,278, 34,705, 35,564, 36,847, 37,636, 39,443, 41,359, 42,214, 42,228, 43,187, 46,966, 49,008, 50,003, 50,500, 51,427, 51,660, 53,920, 57,428, 57,857, 60,197, 60,815, 61,500, 62,344, 63,071, 65,005, 71,805, 72,456, 73,843, 73,946, 79,407, 79,603, 80,428, 81,427, 84,435, 85,321, 91,221, 91,420.
73 Gewinne von 200 Zbln. auf Nr. 1564, 4406, 4524, 5059, 9136, 10,120, 11,202, 11,511, 13,807, 14,434, 15,549, 15,937, 16,555, 20,597, 21,894, 24,562, 25,515, 25,686, 27,337, 27,659, 28,076, 30,418, 30,549, 30,638, 30,908, 33,242, 33,257, 33,896, 34,234, 34,839, 34,884, 35,079, 36,896, 39,081, 39,447, 40,642, 42,260, 42,858, 43,408, 49,576, 51,218, 51,662, 51,986, 55,603, 56,090, 56,185, 57,373, 58,113, 60,995, 62,735, 66,133, 66,168, 68,299, 68,960, 70,824, 71,039, 71,618, 72,532, 74,579, 75,274, 77,061, 77,338, 78,368, 81,124, 81,365, 82,546, 87,743, 92,150, 93,727, 93,996, 94,232, 94,679 und 94,929.
Gewinne zu 70 Zbl.
(Die Gewinne zu 100 Zbl. sind in Parenthese beigefügt.)
63 (100), 200, 433, 77, 516, 38, 43, 63, 719, 32, 90, 812, 13, 53, 931

Table of numbers for the lottery, organized in columns and rows, representing various prize amounts and winning numbers.

91,227 (100), 52, 87, 332, 486, 90, 581, 84 (100), 600, 718, 21, 66, 809, 54, 70, 88, 95, 904, 10, 40, 52 (100), 92,020, 62, 81, 112 (100), 36, 67, 78, 321, 36, 64, 94, 508, 51, 636, 95, 96, 719, 35, 77, 810, 938, 59 (100), 60, 93,028, 116, 27, 207 (100), 9, 46, 65, 91, 360, 423, 67, 81, 514, 15, 49, 61 (100), 602, 14, 67, 701, 805 (100), 32, 36, 44, 49, 68, 988, 94,001, 71 (100), 172, 74, 246 (100), 51, 74, 79, 362, 466, 504, 625, 740, 56, 900, 11, 88.

© Berlin, 21. Octbr. [Die Provinzialfonds. — Die „Kreuzzeitung“ und die Kreisordnung. — Die Reichsschul-Conferenz.] Unter den Vorlagen, welche dem Landtage sofort nach der Wiederaufnahme der Arbeiten zugehen werden, dürfte sich der Gesetzentwurf über Gewährung von Provinzialfonds für die älteren Provinzen befinden. Die Reihe der in Aussicht genommenen Vorlagen ist neuerdings noch vermehrt worden. Außer den dem Titel nach schon bekannten wird jetzt noch ein Gesetzentwurf über die Geschäftssprache der öffentlichen Behörden und Beamten genannt; eine Vorlage, welche besonders auf die Verhältnisse in den polnischen Landestheilen Bezug haben wird. — Die polemischen Artikel der „Kreuzzeitung“ gegen die Kreisordnungs-Reform haben in einem Theil der Presse eine weit über das Maß hinausgehende Beachtung gefunden. Bei Besprechung des Widerstandes, welcher hier im Namen der ultraconservativen Partei des Herrenhauses geübt wird, macht sich sogar eine gewisse Verzagtbeit geltend. Man täuscht sich eben durch Erinnerung an frühere Zeiten über die Bedeutung und den Einfluß des genannten Blattes. Heutzutage wird man nicht mehr zugeben können, daß diese gefallene Größe der Tagespresse einen großen Einfluß auf die Haltung und Stimmung des Herrenhauses habe. Die Regierung theilt daher auch die verzagte Auffassung keineswegs. Sie ist der Ueberzeugung, daß das Bedürfnis der Kreisordnungsreform auch mehr und mehr in conservativen Kreisen erkannt werden und es ihr gelingen werde, eine ansehnliche Mehrheit für die Reform im Herrenhause zu gewinnen. Wenn von der liberalen Presse gefordert wird, daß die Regierung die Grundlagen der mit dem Abgeordnetenhaus erreichten Vereinbarung mit voller Kraft vertreten möge, so entspricht diese Forderung ganz den Intentionen der Regierung. Man darf überzeugt sein, daß sie den Ernst, mit dem sie bisher das wichtige Werk betrieben hat, keinen Augenblick außer Auge lassen wird. Auf der Reichsschul-Conferenz, welche vom 15. bis 20. October in Dresden getagt hat, sind vorzugsweise folgende Gegenstände berathen worden: die Bedingungen, von welchen eine allgemeine gegenseitige Anerkennung der von den Gymnasien und Realschulen ausgefertigten Maturitäts-Zeugnisse abhängig zu machen ist; die Ausdehnung einer entsprechenden Gleichwertigkeit auf die Prüfungszeugnisse der Schulamts-Candidaten und auf die Zeugnisse über das Probejahr; Abänderungen im bisherigen Verfahren bei Austausch der Schul-Programme; Anbahnung einer größeren Uebereinstimmung in der deutschen Orthographie; Uebertragung öffentlicher Berechtigungen auf Privat-Lehranstalten; Pflege der deutschen Geschichte im Schulunterricht; endlich die Sorge für die Gesundheit der Schüler. Ueber sämtliche Gegenstände der Berathung wurde in allen wesentlichen Punkten ein Einverständnis erzielt und zwar dahin, daß man sich über die Anwendung gleicher Privilegien verständigte, ohne die in den einzelnen Ländern bewährten Einrichtungen aufzugeben. Der König von Sachsen und der Cultusminister von Preußen haben den Verhandlungen eine ehrende Theilnahme gewidmet. Die gefaßten Beschlüsse werden nun den einzelnen Regierungen zur Genehmigung mitgetheilt werden.

— Berlin, 21. Oct. [Die Neubauten im Abgeordnetenhaus.] Der Präsident des Abgeordnetenhauses Herr von Forckenbeck ist heute morgen bereits hier eingetroffen und präsidirte Vormittags einer Sitzung des Gesamtvorstandes des Abgeordnetenhauses, in welcher die Denkschrift, betreffend die Instandsetzung des Geschäftsgebäudes des Hauses der Abgeordneten und ihre innere Einrichtung festgestellt wurde. Dieselbe geht davon aus, daß die an dem baulichen Zustande und der inneren Einrichtung der Geschäftsräume des Hauses der Abgeordneten hervorgetretenen Mängel, deren Beseitigung ohne empfindlichen Nachtheil nicht länger ausgeführt werden dürfte, den Gesamtvorstand in die Nothwendigkeit versetzt haben, verschiedene besonders dringliche Reparaturen und Anpassungen während der Vertagung des Hauses auszuführen zu lassen. Es wird dann nachgewiesen, wie schon seit einer langen Reihe von Jahren die Mangelhaftigkeit der Geschäftsräume des Hauses lebhaft beschwerden hervorgerufen hat und zu Anträgen auf Renovirung geführt haben. Die Mitbenutzung des inzwischen aufgeführten provisorischen Reichstagsgebäudes habe Hindernisse gefunden und auf die Beschaffung eines eigenen neuen Gebäudes für das Haus der Abgeordneten könne in nächster Zukunft nicht gerechnet werden. „Bei dieser Sachlage hat der Gesamtvorstand sich verpflichtet erachtet, auf beschleunigte Beseitigung der vorhandenen Mängel Bedacht zu nehmen. Hatte es hierzu aus eines Impulses bedurft, so würde ein solcher durch die noch im Laufe der gegenwärtigen Session erneuerten wohlgegründeten Klagen über den Zustand der Geschäftsräume gegeben sein. Es wird in dieser Beziehung auf die Aeußerungen der Abgeordneten Berger (Witten), Graf Renard und Richter (Hagen) verwiesen. Es wurde deshalb heißt es weiter, im Anfange des laufenden Jahres aus der Mitte des Gesamtvorstandes eine Commission zu näherer Untersuchung erwählt, und sodann von dem Vorstande, in der Ueberzeugung, daß ohne Abhilfe der Mängel die Regelmäßigkeit der Sitzungen des Hauses in Frage gestellt sein würde, die Ausführung der nöthigen Bauten und Reparaturen während der Zeit der diesjähr. Vertagung des Hauses einstimmig beschlossen. Nicht allein eine würdigere Unterbringung des Hauses, auch der ungeforderte Verlauf der parlamentarischen Thätigkeit und die Rücksicht auf die Gesundheit der Mitglieder machte die ungefüme Ausführung zahlreicher Arbeiten zur geheimeren Nothwendigkeit. Der königlichen Staatsregierung ist davon Kenntniß gegeben und der Herr Finanzminister hat die Mittel, wie sie überschläglich berechnet wurden, sofort zur Disposition gestellt. Unter den obwaltenden zwingenden Umständen hat auch der Präsident des Hauses nicht Abstand nehmen können, für die entstehende Staatsüberschreitung sich der Verantwortung zu unterziehen. Die Renovirungsarbeiten werden dann specialfret in Bezug auf den Fagabepuß des Vordergebäudes u., Bureau-Lokalen, Abtheilungs- und Commissionsszimmer u. Dann heißt es wörtlich: Die größtentheils noch aus dem Jahre 1848 herrührenden Sitze im Sitzungssaal drohten zusammenzubringen und waren nicht mehr reparaturfähig. Diese defecte Beschaffenheit, die mangelhafte Einrichtung der Sitze und das ungeweckmäßige Arrangement der Sitzreihen trug zugleich nicht

wenig zu Störungen der für das Verständnis der Redner unentbehrlichen Ruhe bei. Bei der nicht ferner auszufehenden Erneuerung ist es deshalb angemessen erschienen, im Wesentlichen die bereits im deutschen Reichstagsgebäude bewährten Einrichtungen zum Muster zu nehmen, insbesondere auch den Eichen durch den Unterbau eine radicale auf die Rednerbühne und den Präsidentenstuhl gerichtete Anordnung zu geben u. s. f. Schließlich heißt es: „Die im Ganzen entfallenden Ausgaben für die zur Ausführung gelangten Bauten und Instandsetzungen, soweit deren Betrag bereits zu überschauen ist, werden sich auf etwa 90,000 Thlr. belaufen. Dieselben werden in entsprechender Höhe durch die Nachweisung von den Staatsüberschreitungen und den extraordinären Ausgaben für das Jahr 1872 der Genehmigung des Landtages unterbreitet werden; vorbehaltlich des hierüber zu fassenden Beschlusses hat indessen der unterzeichnete Gesamtvorstand nicht zögern zu dürfen geglaubt, dem Hause alle diejenigen Mittheilungen zu machen, welche sein Vorgehen zu erläutern und für dasselbe, wie er hofft, die Billigung des Hauses herbeizuführen geeignet sind.“

D. R. C. [Ober-Regierungsrath Wagener.] Trotz des Widerspruchs, welche unsere frühere Mittheilung erfahren hat, müssen wir dieselbe auch heute wiederholen und können sogar definitiv melden, daß der Geheimen Ober-Regierungsrath Wagener der Nachfolger des Geheimen Raths Wehrmann werden und schon in allerhöchster Zeit diese Functionen und die Vorträge beim Kaiser übernehmen wird. Wie wir mit Bestimmtheit hören, hat der Kaiser diesem Arrangement bereits seine Zustimmung ertheilt. An die Stelle des Herrn Wagener wird der Geheimen Regierungsrath Verfus, welcher bisher im Ministerium des Innern fungirte, und der bekanntlich auch mit der Ausarbeitung des Kreisordnungsentwurfs beauftragt war, zum zweiten vortragenden Rath im Staatsministerium ernannt werden.

D. R. C. [Der Sitzungssaal des Bundesrathes.] Der Aufmerksamkeit der Beamten des Reichstages ist es zu danken, daß ein möglicherweise großes Unglück noch bei Zeiten inhibirt und Vorkahrungen getroffen sind, welche dasselbe für die Folge gänzlich unmöglich machen. Bekanntlich wird in den Neubauten, welche für Reichszwecke auf dem Grundstück des Staatsministeriums aufgeführt werden, auch ein Sitzungssaal für den Bundesrath hergerichtet, in welchem für die Folge auch die Plenarsitzungen des Bundesrathes stattfinden sollen. Da nun dieser Saal noch nicht bis zu jener Zeit vollendet sein wird, für die der Wiederbeginn dieser Sitzungen in Aussicht genommen ist, so sollten dieselben einstweilen in dem Sitzungssaal des Bundesrathes, welcher sich auf dem Grundstück des Reichstages befindet, abgehalten werden. Dies ist jetzt nicht mehr möglich, denn wie nach einer sorgfältigen Beobachtung der betreffenden Reichstagsbeamten sich herausgestellt hat und wie in Folge einer nunmehr angestellten technischen Untersuchung zur Evidenz erwiesen ist, hat der Saal neuerdings und zwar in Folge des jedenfalls mangelhaftesten Fundaments sich dermaßen an der einen Seite geneigt, daß falls nicht ein Abbruch desselben vorgenommen wird, sein Einsturz unbedingt in Aussicht steht. Jedemfalls werden die Herren Gropius und Schmieden, bekanntlich die Baumeister des Reichstagsgebäudes, hier auf ihre Kosten mindestens eine umfassende Reparatur vornehmen müssen, ein Schaden, der gewiß mehrere tausend Thaler erfordern wird. Ohne die Aufmerksamkeit der betreffenden Beamten hätte sich leicht das Unglück ereignen können, daß der Saal eines schönen Tages während der Bundesrath in ihm zur Arbeit versammelt war, zusammengefallen wäre.

D. R. C. Der Strike der Arbeiter der ehemals Pfingstschon Fabrik für Eisenbahnbedarf ist in einer gestern stattgehabten Versammlung dieser Arbeiter für beendet erklärt worden. Nach der Mittheilung des Comité's waren noch über 400 Arbeiter zu unterstützen, aber es fehlte eben an dem Besten für diese Unterstützung, die nöthigen Geldmittel. Das Resultat des Strikes haben wir vorausgesetzt; die Leute haben gar nichts erreicht, haben über zwei Monate gefeiert, mit ihren Familien gehungert und sind, wenigstens ein großer Theil von ihnen, brotlos, da die Fabrikanten sich hüten werden, ihnen Beschäftigung zu geben. Wenn je den Arbeitern eine Lehre gegeben ist, so ist es bei diesem Strike geschehen.

[Zur Postverwaltung.] Von den 120,000 Stück Postgegenständen, welche gegenwärtig für Berlin täglich eingehen, sind ca. 110,000 Stück durch die Briefträger zu bestellen. Es finden täglich zwölf Bestellungen statt, d. i. mehr, als in jeder anderen Stadt Europas (in London, Paris, Wien: sieben bis acht). Gleichwohl strebt das Kaiserliche General-Postamt danach, eine noch größere Beschleunigung, namentlich auch im Interesse des eigentlichen Stadtpost-Verkehrs zu erzielen, welcher etwa 30,000 Briefe täglich (aus Berlin nach Berlin) umfaßt. Mit einer Vermehrung der Zahl der Briefträger allein ist hierbei nicht geholfen, zumal mit der Zunahme der Anzahl der Hebräer auch die Möglichkeit der Versehen beim Sortiren wächst. Eine ausgiebige Beschleunigung der Bestellung würde sich durch ein Zusammenwirken des Publicums mit der Postverwaltung erzielen lassen. Auf die Anfertigung deutlicher Adressen mit vollständiger Wohnungsangabe in leserlicher Schrift ist schon wiederholt, und nicht ohne Erfolg, hingewiesen worden, wennschon täglich doch noch 300-400 Briefe wegen mangelhafter Adressen als unbestellbar von hier zurückgeschickt werden müssen. Auch hat die Postverwaltung bereits früher erjucht, die Briefträger nicht ohne Noth an den Thüren warten zu lassen oder dieselben mit Geldwechseln u. s. w. aufzuhalten. Als ganz besonders zu diesem Zwecke geeignet hält das Kaiserliche General-Postamt die Anbringung von Briefkasten an den einzelnen Wohnungen wie sie in England und Belgien bereits vielfach, hier aber erst in sehr beschränkter Zahl vorhanden sind.

Um dem Publicum die Anschaffung zweckmäßiger Briefkasten zu erleichtern, hat das General-Postamt geeignete Modelle von dem Fabrikanten Speyer (Große-Friedrichstraße 211) anfertigen lassen. Derselbe übernimmt die probemäßige Lieferung und geeignete Anbringung der Briefkasten, je nach Wunsch des Wohnungszuhabers, zum Preise von 2 Thlr. für die Briefkasten im Innern, 1 Thlr. 15 Gr. für die Briefkasten außerhalb.

Jeder Wohnungszuhaber, welcher von dieser Einrichtung Gebrauch zu machen wünscht, kann seine Adresse dem Briefträger übergeben, wonach die Bestellung postfertig vermittelt werden wird.

[Die Locomotivführer.] Verschiedene hiesige Zeitungen berichten über eine am 12. d. Mts. stattgehabte Versammlung der Locomotivführer beider hier mündenden Königlichen Bahnen. In dem Referat findet sich die Behauptung, daß der Geheimen Regierungsrath Simon der von den Locomotivführern abgeordneten Deputation gegenüber die Billigkeit der auf Gehaltserhöhung gerichteten Forderungen der Pelenten rückhaltlos anerkannt und den Ausführungen der Deputirten durchweg zugestimmt habe.

Aus sühner Duelle erklärt der „Staatsanz.“, daß diese Ausgaben unrichtig sind. Der Deputation soll von dem gedachten Ministerialbeamten vielmehr ausdrücklich eröffnet worden sein, daß die Locomotivführer der Staatsbahnen durch die Höhe des Gehalts (400-550 Thlr.), sowie durch verschiedene nicht unbedeutende Nebeneinkünfte verhältnismäßig erheblich besser gestellt seien, als die meisten anderen Beamtenklassen der Eisenbahnverwaltung. Nach seiner Ansicht liege daher eher Veranlassung vor, die Normalgehälter anderer Beamtenkategorien, als diejenigen der Locomotivführer zu erhöhen. In wie weit den allerdings bedrängten Verhältnissen der Staatsbeamten in den besonders theueren großen Städten, namentlich in Berlin durch Gewährung von Ortszulagen abzuwehnen sein möchte, unterliege, wie aus den öffentlichen Blättern hinlänglich bekannt, der Ermüdung der Staatsregierung, deren Entschließung vor weiteren Schritten wohl zunächst abzuwarten sein möchte.

† Dresden, 20. Oct. [Kinderarbeit in den Fabriken. — Verkauf der Staatsbahn. — Uebermuth der sächsischen Ultramontanen. — Lutherische Orthodoxen für und gegen die bürgerliche Ehe. — Hofschaulspieler und General Heine.] Wie es scheint, unbekümmert um die Bemühungen unserer Volkswirthe und Arbeiterfreunde, hat die Chemnitzer Handels- und Gewerbestammer in ihrer vorgestrigen Sitzung beschloffen, bei der Regierung zu beantragen, sie möge im Bundesrath auf Abänderung des § 128 des Reichsgewerbegesetzes betreffs der Kinderarbeit in den Fabriken einwirken. Die Kammer wünscht das Verbot der Arbeit der Kinder unter 12 Jahren, in ein solches für Kinder

unter 11 Jahren umgewandelt, dagegen auch nur eine fünfständige Arbeitszeit festgesetzt zu sehen. Außerdem wünscht sie den gänzlichen Wegfall des Verbots der zehnstündigen Arbeit für junge Leute unter 16 Jahren. Begründet wird dieses seltene Vorgehen mit dem Mangel an jugendlichen Arbeitskräften, die besonders bei Spinnern und Druckern unentbehrlich sind. Noch wünscht die Kammer, gleichsam zur Deckung ihres der heutigen Zeitströmung widerstrebenden Verlangens, daß auch die Kinderarbeit bei dem Klein- und der Hausindustrie einer strengen Ueberwachung unterliege. — Das „Dresdener Journal“ verichert den entgegengesetzten Meldungen Berliner Blätter gegenüber, daß die Regierung gar nicht daran denkt, die Staatsbahnlinien zu verkaufen, eine Versicherung, welche für diejenigen, denen des Staatsministers Freiherrn von Friesen, Vorliebe für diesen Zweig der Staatsindustrie auch nur aus den Kammerverhandlungen bekannt ist, sicherlich unnöthig erscheinen muß. — Unsere kathol. Hofgesellschaften geben sich seit Veröffentlichung der Denkschrift doppelt übermüthig in ihrem „Katholischen Kirchenblatt zunächst für Sachsen“. Vater Pottsch sagt: „Wir stehen nicht an, es als unsere innerste Ueberzeugung zu bekennen, daß diese wahrhaft apostolische Denkschrift, wenn sie von denen, die das Heft in Händen haben, verstanden, beherzigt und befolgt würde, für die Zukunft des deutschen Reiches, für den Frieden unter den Confessionen und für das wahre Wohl des deutschen Volkes ein solides Fundament abgeben würde, als Blut und Eisen und alle glorreichen Schlachten der letzten sechs Jahre zusammen genommen.“ Damit wirft dann der Herr Vater die Maske der Loyaltät, die er bisher gegen das in Folge jener Schlachten gegründete neue deutsche Reich zur Schau getragen, ab. Mit scharfem Spott geißelt er dann die evangelische Kirchenversammlung zu Halle, wegen ihrer, dem „altkatholischen Schwindl.“ bewiesenen Sympathien und er findet sogar das Vorgehen des Protestantenvereins in Dönanbrück erträglicher und das Compagniegeschäft Bluntzschli und Schulten verständlicher. Eine solche feste Sprache des Hofgesellschaften wäre nimmer erklärlich, wenn sie nicht von irgend einer Seite ihre Billigung fände, von einer Seite, die höher steht denn Bischof Forwerk, der ihr bei Unterzeichnung der Denkschrift auch vielleicht nur unterthan gewesen. — Im Lager unserer lutherischen Orthodoxen ist ein Meinungszwiespalt betreffs der Zulässigkeit der bürgerlichen Ehe ausgebrochen. Der engerzige, bide, in der Zeitschrift „Pilger aus Sachsen“ vertretene Theil derselben, verweist sie unbedingt, während der einsichtigeren, in unserer evangelischen Hofgesellschaft vertretene Theil, sich damit befreundet zeigt. — Vorgestern wurde hier der pens. königl. sächs. Hofschaulspieler Heine, der Vater des bekannten amerikanischen Generals Heine, zur Erde bestattet. Vater und Sohn von gleich gediegener Bildung, waren Höflichkeit sehr verschieden, jener mehr klein und schwächlich, dieser groß und breitschulterig gebaut.

Stuttgart, 21. Octbr. [Die württembergische Ständeverammlung] ist auf den 30. October d. J. einberufen. — Die Rückkehr des königlichen Hofes von Friedrichshafen in die Residenz ist auf den 26. d. festgesetzt.

Mannheim, 21. Octbr. [Altkatholische Versammlung.] Die gestrige in Godesheim abgehaltene zahlreiche besetzte Delegirten-Versammlung der Alt-katholiken in der Pfalz beschloß die Beantwortung des Hirtenbriefes des Bischofs von Speier durch einen „Heerdbrief“, sowie die Ernennung eines zweiten altkatholischen Seelforgers für die Pfalz und das Großherzogthum Baden, wozu man Prof. Michels in Aussicht nahm.

Meß, 19. Octbr. [Einweihung des ersten französischen Denkmals für gefallene Krieger. — Eröffnung der Bahnlinie Saarburg-Saargemünd. — Weinlese. — Gründung eines Consumvereins in Meß.] Nachdem im Laufe d. J. zahlreiche Einweihungen der in der Umgegend von Meß befindlichen Denkmäler gefallener deutscher Krieger stattgefunden, wurde am vergangenen Montag, den 14. d. M., das erste für gefallene Franzosen auf den hiesigen Schlachtfeldern errichtete Monument eingeweiht. Dieses in St. Marie aux Chênes den Todten des 94. französischen Infanterie-Regiments gewidmete Denkmal besteht aus einem viereckigen Sandsteinsockel, auf welchem sich eine Broncestatue der heil. Maria, der Schutzpatronin des nach ihr genannten Ortes, befindet. Zu dieser Feier hatten sich mit Bewilligung des hiesigen Gouvernements die Officiere des Regiments aus Paris und an deren Spitze der General de Geslin eingefunden, der als Oberst das Regiment in die Schlacht geführt hatte und welcher jetzt den Namen seiner gefallenen Krieger eine ehrende Rede hielt, umgeben von einer zahlreichen aus Meß und den umliegenden Dörfern herbeigeströmten Volksmenge. Mit der Einsegnung des Denkmals durch den Abbe Thomas aus Meß unter Assistenz einer großen Anzahl von Geistlichen, endete die erste Feier. — An dieser Stelle will ich bemerken, daß augenblicklich eine sachkundige bedeutende Persönlichkeit in Meß damit beschäftigt ist, sämmtliche Denkmäler um Meß kartographisch zu verzeichnen, ein Werk, welches, wenn es vollendet sein wird, bis wohin allerdings bei der großen Reichhaltigkeit des Materials noch einige Zeit verstreichen wird, einmal für die Familien der Hinterbliebenen wegen der bedeutend erleichterten Auffindung der Gräber von Angehörigen von großer Wichtigkeit sein wird, welches aber auch für jedweden Einzelnen ein besonderes Interesse haben dürfte, weil man aus der Lage der den einzelnen Regimentern angehörenden Gräber sich sehr leicht über die damalige Truppenaufstellung wird orientiren können. — Am letzten Dinstag fand die Einweihung der Eisenbahnlinie Saarburg-Saargemünd statt, nachdem den Tag zuvor die Revision derselben Strecke durch die Regierungs- und Bauräthe, sowie durch die Ingenieure und die Vertretung der Generaldirection vorausgegangen war. Außer den angeführten Persönlichkeiten waren zur Feierlichkeit erschienen Se. Exc. der Oberpräsident v. Müller, die Bezirkspräsidenten v. Grunhaußen und Graf zu Eulenburg, die Deputirten der elsass-lothringischen Baugesellschaft und zahlreiche andere Herren. Auf der Einweihungsfahrt, die von Saarburg nach Saargemünd vor sich ging, wurde der Festzug auf allen Stationen auf das Lebhafteste begrüßt, in Saarunion überreichten mehrere junge Damen dem Herrn Oberpräsidenten prächtige Bouquets. Um 3½ Uhr Nachmittags in Saargemünd angekommen, versammelte man sich im Hotel zur Stadt Paris zum Festdiner. Herr Stöckle, der Deputirte der genannten Baugesellschaft, eröffnete die Reihe der Toasts mit einem Hoch auf Deutschlands Kaiser, worauf der Oberpräsident mit einem Toast auf die Baugesellschaft antwortete. Unter den zahlreichen Toasten ist der des Grafen zu Eulenburg zu erwähnen, der auf das Gedeihen der Reichslande trank und in seiner Rede betonte, von welcher Wichtigkeit diese durch das Saartal führende und Elsas mit Lothringen (Unter-Lothringen) verbindende Bahn sein werde durch den Austausch der Produkte, den Großhandel u. s. w. In hitziger Stimmung blieb die Versammlung bis gegen 9 Uhr zusammen. Die genannte Bahnlinie ist 53½ Kilometer lang und geht über Berthelming, von wo bereits eine Eisenbahn über Salzburg nach Remilly zur Verbindung mit Meß projectirt ist, weiter über Frenstange (Finstingen), Saarunion, Saaralbe. — Ein vollständiges Verzeichnis der im Bau begriffenen resp. demnächst in Angriff zu nehmenden Eisenbahnen in Elsas-Lothringen will ich in meinem nächsten Briefe mittheilen. — Gegenwärtig ist man bei uns

lebhaft mit der Weinlese beschäftigt und beilit man sich um so mehr damit, als bei dem anhaltend feuchten Wetter die Trauben leicht in Fäulnis übergehen. In manchen Gemartungen ist die Ernte sogar schon vollendet; der Ertrag ist ein kaum mittlerer, weshalb die Preise bisher unerreichte Höhen gewonnen haben, so wird das Hectoliter bis zu 40 Franken bezahlt. Auch die älteren Weine sind durchschnittlich um mehrere Franken im Preise gestiegen. — Gestern Abend versammelten sich die zahlreichen in Meß und Umgegend angestellten Beamten, zum geringen Theil auch Bürger aus der Stadt, im Café Parisien, um über Bildung eines Consumvereins zu beraten. Ueber das Resultat das nächstemal.

Deisterreich.

Peß, 21. Octbr. [Herr v. Reudell.] Der neuernannte Gesandte des deutschen Reichs in Konstantinopel, v. Reudell, hat den gestrigen Tag hier zugebracht und mit dem Minister des Auswärtigen, Grafen Andrassy, vielfach verkehrt. Bei dem Wettrennen, welches er besuchte, ließen sich ihm mehrere ungarische Minister und Deputirte vorstellen. Heute früh hat derselbe zu Schiffe die Reise nach Barna fortgesetzt.

Großbritannien.

* London, 17. Octbr. [Die Option in Elsas und Lothringen.] Anknüpfend an die Auslassungen der „Provinzial-Correspondenz“ über die Option in Elsas und Lothringen läßt sich die „Times“ in einem eingehenden Leitartikel über die beiden Provinzen und die Lage Frankreichs unter den heutigen Verhältnissen vernehmen und sagt u. a.:

„Wir wissen nicht, welche Ansichten etwa für die Erfüllung der Hoffnungen vorliegen, welche das Organ des Fürsten Bismarck äußert, allein auf der andern Seite ziehen wir auch nicht von der Zahl der Auswanderer Schlüsse hinsichtlich des Gegenheils. Es ist allerdings die Frage, ob die Vereinigung oder wenn man will Wiedervereinigung eines deutschen Stammes mit den übrigen Stämmen schließlich nur um so besser und fester ausfallen wird, weil es anfangs nicht ohne einigen Zorn abgegangen. Allein steht es denn fest, daß die Regierung, welche die Deutschen in den abgetretenen Provinzen zu begründen suchen werden, hoffnungslos, hart und ohne Mitgefühl sein wird? Die französischen Wähler sind sehr bestimmt in diesem Punkte, einfach aus dem Grunde, weil sie, wie unser Correspondent von Strasbourg aus schreibt, wünschen mögen, daß Elsas-Lothringen ein Dorn in Deutschlands Seite würde. Unter solchen Umständen paßt es diesen Leuten natürlich in ihrem Kram, die beiden Provinzen im Zustande steter Unruhe und Unruhe zu erhalten. Es würde indessen für die französischen Parteigänger in Elsas und Lothringen schwer sein, die Behauptung nachzuweisen, daß gerechte, sparsame oder auch freimüthige Regierung selbstverständlich Monopol der Franzosen gewesen sei. Siderlich liegt nicht wenig in der Gerechtigkeit, Sparsamkeit und Sicherheit teutonischer Herrschaft, was sich dem Unterthan bei aller sonstigen Härte und Pedanterie empfiehlt. Der Beweggrund, welcher in der Hauptsache der Auswanderung zu Grunde liegt, ist der Wunsch, sich der Dienstpflicht in Deutschland zu entziehen. Aber selbst in diesem Punkte sind die Auswanderer vollständig irre geführt worden; denn im Gegenjah zu den Schilderungen französischer Schriftsteller über den deutschen Militärdienst muß gesagt werden, daß das preussische System darauf hinausgeht, die ganze Masse der Armee, also auch der Nation wie ein Sauerteig zu binden und sie zu einer gewissen Höhe der Selbstachtung zu erheben.“

Wir haben nie unser Bedauern darüber verhehlt, daß Deutschland das volle Maß seines Rechtes als Sieger verlangt hat, allein wir müssen es zum hundertsten Male wiederholen, daß Frankreichs unvernünftige Racheveruche es nur noch tiefer ins Elend führen können. Die französischen Politiker sollten sich wenigstens Zeit gönnen, zu untersuchen, welche neue Ordnung der Dinge vorausichtlich als Folge des Krieges sich entwickeln wird. Sie sollten untersuchen, in wiefern die Gefühle des übrigen continentalen Europas heute verschieden sind von denjenigen, welche am Schlusse des letzten großen Krieges, in welchem Frankreich unterlag, hervortraten. Sie sollte beginnen, die neue Karte von Europa zu studiren. Das Jahr 1872 findet uns mit einer neuen Macht, Italien, zu den bereits vorhandenen fünf Großmächten. Zwei Nationen — Deutschland und Italien — haben sich zu diesem Range aus dem Zustande des geographischen Begriffs empor gearbeitet. Oesterreich ist einermassen geschwächt, Preußen unendlich verstärkt und Frankreich geschlagen, gedemüthigt und zweier Provinzen beraubt. Das Princip der Nationalität, in welcher Frankreich ein halbes Jahrhundert hindurch seine Stärke gegen die Urheber des Friedens von 1815 gesucht, hat sich schließlich als sein Verderben ausgewiesen. Allein dieses Princip scheint sich mittlerweile so ganz und gar erschöpft zu haben durch die früheren Anstrengungen, daß es seine ganze Strömung augenscheinlich geändert hat. Nachdem es in Italien und Deutschland als revolutionäres Element triumphirt hat, ist der Nationalitätsgedanke aus einem Elemente der Umwälzung ein friedlicher und erhaltender Einfluß geworden. Frankreich selbst ist in der That auch ganz im Klaren darüber, daß die Nationen nichts mehr von ihm verlangen oder erwarten. Es wendet sich nach Oesterreich, nach Rußland, den Mächten, mit denen es so lange in Zwiespalt gelebt, während es den bittersten Groll gegen Italien und Deutschland hegt, gegen die Nationalitäten, für welche es sich in so manchen Fällen zum Vertheidiger aufgeworfen. Es ist indessen schwer, sich eine Verbindung von Umständen vorzustellen, unter welchen Rußland oder Oesterreich, oder beide zusammen, oder auch irgend welche andere Mächte es in ihrem Interesse finden sollten, gemeinschaftliche Sache mit Frankreich zu machen. Was man auch von russischem oder preussischem Geiz und von Oesterreichs Erbitterung wegen seiner letzten Niederlage denken möge; soviel steht fest, der erste Gedanke aller Mächte Europas ist im gegenwärtigen Augenblick auf Frieden gerichtet, und eine Gefahr für den Frieden droht nur ihrer allgemeinen Ansicht nur von Seiten Frankreichs. Wir haben bereits gesehen, daß die Unterhändler von 1815 weniger durch Rücksichten auf ihr unmittelbares Interesse als durch den Wunsch geleitet wurden, die allgemeine Ruhe auf befriedigender und möglichst dauernder Grundlage zu begründen. Der Instinkt, welcher damals auf Frankreich als die Richtung deutete, von welcher eine Störung zu befürchten sei, ist in gleichem Grade gegenwärtig auf dem F-Flande thätig. Der Unterschied ist nur der, daß der Instinkt, welchen dieser Gedanke damals einzig und allein auf die Souveräne ausübte, heute wenigstens in gleicher Stärke von den Nationen empfunden wird.“

[Marshall Bazaine im Gefängnis.] Ein Correspondent des „Daily Telegraph“ besuchte dieser Tage Marshall Bazaine in seinem Gefängnisse und erstattete darüber genanntem Journale einen Bericht, dem wir Folgendes entnehmen:

„Ich fand“ — schreibt der Correspondent, nachdem er vorausgeschickt, daß in der Ueberwachung des distinguirten Gefangenen nichts verändert worden, und daß sein Befinden außer dem Umstände, daß ihm die Wunde, die er am 16. August 1870 in Bionville durch einen Granatsplitter erhielt, beträchtliche Schmerzen verursacht, genau dasselbe wie vor 6 Monaten ist — „Marshall Bazaine ist, mit Rücksicht darauf, daß er seit fünf Monaten an das kleine Haus nebst Garten, das er jetzt bewohnt, gefesselt ist, bei sehr gutem Muth. Er erklärte, daß er sich über nichts gegen jene, die ihn bewachen, zu beklagen habe, und daß sie ihn Alle mit ebenso viel Achtung behandeln, als ob er noch das Commando über die Rheinarmee führte. Ich fragte ihn, ob er nicht das Ergebnis des Processes fürchte. Er erwiderte, daß er es, was ihn selber anbetreffe, nicht im Mindesten fürchte, aber daß er zu seiner Vertheidigung genöthigt sein würde, die Unfähigkeit, den Mangel an Gehorsam, den allgemeinen Kleinmuth (mollesse) und Mangel an Energie bei Andern, über welchen einen nassen Schwamm zu führen es weit besser gewesen wäre, aufzudecken. Er bestätigte, daß ihm noch niemals darüber Mittheilung gemacht wurde, unter welcher Anklage er vor Gericht gestellt werden soll, welches Verbrechen er für schuldig erachtet wird, und ob es ein militärisches oder ein politisches Vergehen ist, dessen er bezichtigt wird. Ich erwähnte der von Zeit zu Zeit von der rothen radicalen Presse wiederholten Behauptung, daß er mehr als einmal, während er in Meß commandirte, Zusammenkünfte mit Prinz Friedrich Carl und anderen deutschen Generalen gehalten. Er lachte herzlich über den Goanken und erwiderte: „Nun, mein lieber Herr, halten Sie, der Sie Militär gewesen, es für möglich, daß ein Offizier, der eine größere Armee als die, welche in der Krim versammelt war, beschleigte, aus einer cernirten Stadt hinaus- und hineinzuflüchten kann, wie einer vom Trost, der ein paar Kartoffeln stehlen will? Befindet sich nicht ein Offizier, der ein solches Commando befehligte, stets unter den Augen von einem Duzend oder mehr Stabsoffizieren, Adjutanten, Offizieren seiner Escorte und dergleichen? Würde es mir möglich gewesen sein, mit einem der deutschen Geseß zusammen zu kommen, ohne daß die Thatfache wenigstens 5 oder 6 Offizieren bekannt geworden wäre und die

Kunde später in der ganzen Stadt Meß Wind bekommen hätte? Wann hat irgend ein Offizier der ungeheuren Armee, die ich commandirt, je irgend etwas der Art angedeutet? Ich pflog natürlich schriftlichen Verkehr mit dem Prinzen; ich war dazu genöthigt, um die Bedingungen der Uebergabe zu regeln; aber ich sah ihn niemals, noch sprach ich mit ihm, bis ich mich als Gefangener übergab. Man klagt mich an, nicht kräftigere Ausfälle aus Meß zum Beginn gemacht zu haben. Hören Sie. Hier las mir der Marschall gewisse Depeschen von Offizieren, die unter seinem Befehle standen, worin die klar behaupteten, daß schon am 16. August viel von diesem Kleinmuth, von dem er gesprochen, erlittete, auf alle Fälle unter einigen seiner unmittelbaren Untergebenen. „Nein,“ — fuhr er fort — „wir waren auch mehr als einem Grunde gänzlich untauglich für einen europäischen Krieg, besonders gegen eine Armee, welche eine Artillerie erster Klasse hatte und in welcher Jedermann seinem Vorgesetzten ohne ein Wort des Widerspruchs gehorchte, vom Gemeinen, der that, was sein Corporal ihm befahl, bis zum Divisionsgeneral, der den Befehl seines Corps-Commandeurs buchstäblich ausführte.“

[Zum französischen Handelsvertrage.] Wie der „Times“ aus Paris gemeldet wird, sind einige hervorragende Firmen in den französischen Weindistricten benachrichtigt worden, daß in dem neuen Handelsvertrage zwischen Frankreich und England letztere Macht nicht die Verpflichtung auf sich nehmen würde, während des durch den Vertrag gedeckten Zeitraumes die alkoholische Scala, die stärkere Weine einem höheren Zollsätze unterwirft, aufrecht zu erhalten.

Die Handelskammer von Manchester hat Lord Granville einen kräftigen Protest gegen den mit Frankreich abgeschlossenen neuen Handelsvertrag überreicht. Es wird darin ausgesprochen, daß selbst unter dem Vertrage von 1860 die Zölle auf Baumwollwaaren fast prohibitiv seien, und daß der englische Fabrikant keine weitere Erhöhung des Tarifs ertragen könnte. Im Weiteren protestirt die Kammer gegen den Vertrag als einen, der eine Verletzung der Principien der Handelsfreiheit verkörpert. Dieser Protest ist von Herrn Hugh Mason, dem Präsidenten der Handelskammer und einem der radicalen Führer des Districts, unterzeichnet. Bemerkenswerth ist es auch, daß die meisten Mitglieder der Handelskammer der liberalen Partei angehören.

[Sir Roundell Palmer,] der neue Lordkanzler, hat folgende Adresse an die Wähler von Richmond gerichtet:

„Nachdem Ihre Majestät allergnädigst geruht hat, mir in Folge der Resignation von Lord Hatherley die Bewahrung des Großsiegels anzuvertrauen, ist die Zeit gekommen, wo es meine Pflicht wird, Ihnen als Ihr Vertreter im Parlament Lebewohl zu sagen. Während der elf Jahre meines politischen Verkehrs mit Ihrem Flecken habe ich nur Güte und Nachsicht von Ihrer Seite genossen, und ich kann Ihnen nie genügend dankbar sein für die Fortdauer Ihres Vertrauens unter jedem Wechsel der Umstände, seitdem es zum ersten Male in mich gesetzt wurde. In dem hohen Amte, zu dem mich der Wille Ihrer Majestät berufen, hoffe ich mit Gottes Segen im Stande zu sein, so zu handeln, um nicht Ihre gute Meinung zu verschonen, noch Ihnen irgend welche Ursache zu dem Bedauern zu geben, daß mein Name so lange mit dem Flecken Richmond verknüpft war.“

Dem Vernehmen nach wird in Richmond ein Candidat der Tory-Partei in die Schranken treten.

[Kenntnisse.] Auf Ansuchen des Herrn Maguire, Unterhausmitglied für Cork, hat der Premier die Angelegenheit von Michael Davitt, eines der noch eingekerkert gehaltenen irischen Gefangenen, der im Gefängniß angeblich mit unziemlicher Strenge behandelt worden, untersuchen lassen und das Ergebnis der Untersuchung ist nunmehr Herrn Maguire mitgetheilt worden. Der Minister des Innern, an den die Angelegenheit von Herrn Gladstone verwiesen wurde, berichtet, daß Davitt in flagranti ergriffen wurde, als er Waffen zum Behufe der Fäbrung eines Bürgerkrieges vertheilte, und daß zwischen seinem Falle und dem anderer irischer Führer kein Unterschied gemacht werden konnte. Mit Bezug auf Davitt's Beschwerden, ausnahmsweise hart und ungerecht behandelt worden zu sein, bemerkte der Minister:

„Ich ordnete eine sorgfältige Untersuchung des Falles an und habe detaillierte Rapporte sowohl von Major Cane wie von den Beamten der Gefängnisse Milban und Dartmoor erhalten. Diefelben überzeugen mich, daß, während einige der Angaben die Vorfälle, über welche er sich beklagt, übertrieben, andere auf Zufälle Bezug haben, die nur das gewöhnliche Loos von Gefangenen sind, die wegen schwerer Verbrechen gegen die Landesgesetze verurtheilt wurden.“

Diesem ministeriellen Bericht fügt der Premier in einem Schreiben an Herrn Maguire hinzu:

„Von dem Bunsche befehle, jeder von Ihnen herrührenden Vorstellung die vollste Berücksichtigung angedeihen zu lassen, habe ich wiederholt den Unterschied reichlich erproben, den uns die Pflicht gebot, zwischen Criminalfällen allgemeiner Art und jenen politischen Vergehen, die modernen Gefühlen zufolge gerecht mit vergleichender Milde behandelt werden, zu ziehen. Das Resultat bestätiget mich in der Ueberzeugung, zu der die Regierung gelangt ist, daß wir von unserer öffentlichen Pflicht abzuweichen und die Interessen des Gemeinwefens compromittiren dürfen, würden wir irgend einen Anspruch auf ausnahmsweise Günst in solchen Fällen wie die, auf welche Ihr Brief Bezug hat, zulassen.“

[Strike.] Ungefähr 100 Handwerker der Bombengießerei des Königl. Laboratoriums im Woolwich Arsenal stellen gestern die Arbeit ein, nicht um Erlangung höherer Löhne willen, sondern weil ein neuer Werkführer Werte von genau derselben Qualität, die bisher als befriedigend erachtet wurden, condemnirt hatte. In anderen Departements des Arsenal macht, wie verlautet, das Fahren der Behörde, zu einem Entschlusse bezüglich der Reumünbenfrage zu kommen, die Arbeiter ungeduldig.

* London, 18. October. [Der engl.-franzöf. Handelsvertrag.] Außer dem bereits erwähnten Protest der Handelskammer von Manchester gegen den neuen Handelsvertrag macht in commerciellen und industriellen Kreisen ein Brief des Herrn Michel Chevalier an genannte Handelskammer über dasselbe Thema Aufsehen. In diesem Briefe sagt der berühmte Verfechter von Freihandelsprincipien: „Im Jahre 1859 entschied die durch Herrn Gladstone, dem damaligen Schahkämmerer, repräsentirte Regierung von Großbritannien durch ihre äußerst liberalen Offerten die Politik Frankreichs, die damals das Zoch des ersten Handelsvertrages abhänkte und die Principien des Freihandels acceptirte, was in dem Glauben gethan wurde, daß seinem Beispiele ganz Europa folgen werde. . . Da ich bei der von Herrn Cobden arrangirten und am 15. October 1859 abgehaltenen Conferenz mit Herrn Gladstone zugegen war, kann ich aus eigener Kenntniß sprechen. Herr Gladstone ermächtigte mich damals, Napoleon III. die extremen liberalen Vorschläge, auf welche ich hingewiesen habe, zu überbringen. Herr Gladstone ist nun durch seine großen Fähigkeiten Premierminister von England, und hält es für recht, das zu billigen, was gegen seine Politik von 1859 eingewendet wurde. Er erleichtert die Ausführung von Plänen, die von dem Haupt der französ. Schutzzölner entworfen wurden, um Frankreich unter eine schützöllnerische Politik zurückzuführen. Ich bin ganz unbekannt mit den Motiven, welche diesen plötzlichen Wechsel in den Motiven und der Politik Ihres eminenten Premierministers herbeigeführt haben. Ich erlaube Sie indes nicht um Aufklärung darüber, möglicherweise kennen Sie die Motive auch nicht und ich will kein indiscretes oder ungebührliches Gesuch an Sie stellen. Was ich zu wissen wünsche ist, ob die Kammer bei ihrem Beschlusse vom 2. Septbr. [Mit Bezug auf die in der San Juan Grenzfrage erwarriete Entscheidung des Deutschen Kaisers] wird der „Times“ von ihrem Berliner Correspondenten geschrieben: „Obwohl man erwartet, daß die Juristen, denen die San Juan-Frage unterbreitet worden, ihre Rapporte in Kurzem einreichen werden, so folgt daraus nicht, daß der Schiedspruch des deutschen Kaisers nahe bevorsteht. Es ist sehr möglich, daß Se. Majestät weitere Erläuterungen über diesen oder jenen Punkt erfordern mag, ehe sie ihr Verdict abgibt.“

An diese Mittheilung knüpft die „Times“ einen Leitartikel, in welchem sie ausführlich, daß die Bedeutung der San Juan-Frage, so weit daran England und seine Colonien im Stillen Ocean interessiert sind, auf der Thatfache beruht, daß die Insel San Juan in commercieller wie politischer Hinsicht ein des Behaltens werthes Terrain ist. Sie besitze einen prächtigen Hafen, der von einer britischen Flotte occupirt, sei dieselbe auch verhältnißmäßig schwach an Zahl und Artillerie, eine feindliche Flagge von den Küsten der Bancouvers-Insel und Britisch Columbia ausschließen würde.

„Die Amerikaner,“ — sagt die „Times“ — „beanspruchen den Haro-Canal trasi des Vertrages von 1346; wir dagegen behaupten, daß die Meerenge von Rosario gemeint wurde. Das ist die Pointe in der Controverse. Wenn der Kaiser von Deutschland entscheidet, daß der in dem Vertrage specificirte „Canal“ der ist, welcher nach dem Osten von San Juan und dem Archipelagus durch die Meerenge von Rosario läuft, so werden wir die Vortheile dieses Hafens behalten. Der Kaiser hat zu entscheiden, welcher von den auf den Schiffsfabrikanten verzeichneten Canälen „am meisten im Einklange mit der richtigen Auslegung des Vertrages von 1846“ steht.“

[Stimmung gegen den Prinzen von Wales.] Als ich, so schreibt man von hier der „N. Fr. Pr.“, im Beginne dieses Jahres, nach dem großen Dankfesttage zu Ehren der Geneiung des Prinzen von Wales, die Ansicht äußerte, es würden nicht viele Monate vergehen, ehe der damalige, scheinbar allgemeine Unterthanenjubel wieder in ein anderes Gefühl, theils der Gleichgültigkeit, theils der Feindschaft, gegen ihn umschlagen würde, mochte diese meine Voraussagung überflüssig, ja geradezu aller Wahrscheinlichkeit entbehrend erscheinen. Ich kann indessen heute schon einen Beweis für ihre Richtigkeit erbringen. Die Leser werden sich erinnern, daß unlängst zu Birmingham eine Versammlung von Abgeordneten der „Non-Conformisten“, d. h. der nicht der Staatskirche angehörigen Bekenner verschiedener christlicher Glaubens-Anschauungen stattfand. Die Versammlung war eine beträchtliche und bestand wesentlich aus Gliedern der verschiedenen bürgerlichen Schichten, vermischt mit Geistlichen der Dissenterkirchen. Die Anwesenden gehörten somit durchweg den hier sogenannten „respectablen“ Klassen an. Während der Verhandlungen ereignete sich nun folgender Zwischenfall. Einer der Redner gebrauchte bei einem Blick in die Zukunft den, wie man nach dem Jubel des Dankfesttages glauben sollte, gewiß höchst unverfänglichen Ausdruck: „Wenn Se. königliche Hoheit der Prinz von Wales dereinst auf den Thron gelangt“ — Bei diesen Worten wurde Zischen laut, und von vielen Seiten erkobte der Ruf: „Niemals! Niemals!“ — In der Londoner Presse, welche überhaupt manches Derartige todzuschweigen gewohnt ist, wurde der Vorfall mit keiner Silbe berührt — ein wenig verbreitetes Wochenblatt von demokratischer Gesinnung ausgenommen. Es ist dasselbe Blatt, dem neulich, unter Vorführung gewisser Formlichkeiten, durch das Hauptpostamt der bisher genossene freie Verkehr nach Außen entzogen worden ist. Die Bedeutung des obigen, vollkommen bestätigten Vorganges läßt sich aber nicht verkennen. Es geht daraus wenigstens so viel hervor, daß die freisinnigen Parteien aller Klassen, die demokratische des Arbeiterstandes nicht bloß, sondern auch die verfassungsmäßige Liberale der bürgerlichen Schichten, mit dem höchsten Widerwillen einer Thronbesteigung des Prinzen entgegensehen, von dessen Leben anscheinend noch im Februar dieses Jahres das Landesheil abhing!

[Die Zustände in dem irischen Städtchen Callan] werden immer schöner. Der Pfarrer O'Keefe steht, in Folge des Streites mit seinem geistlichen Vorgesetzten, auch mit dem Schulleute auf feindlichem Fuße. Wie nun der Birminghamer Post gemeldet wird, wollte gestern der Nationalitäten-Inspektor Larkin eine der Schulen besichtigen, welche unter O'Keefe's Leitung standen. Der Pfarrer trat ihm entgegen und packte ihn, nach einigem Hin- und Herreden, beim Kragen, um ihn vor die Thür zu setzen. Der Inspektor aber leistete tapferen Widerstand und O'Keefe rief den Schulmeister zu Hilfe. Den vereinten Kräften gelang es, den Inspektor hinausschieben. Er lehrte in wenigen Minuten mit Polizeibegleitung zurück, um den Eingang zu erzwängen, aber der streitbare Pfarrer und seine Freunde hatten die Thür verbarricadirt und hielten die Position besetzt. Weiter reichen die Nachrichten nicht. Da der Zusammenstoß nicht der erste seiner Art ist, so muß die Regierung doch bald zusehen, wie sie solchen Uebelständen ein Ende macht, wenn die Unterbehörden dazu nicht im Stande sind.

[In den Grubendistricten von Süd-Staffordshire] steht eine gigantische Arbeitsausfchließung in Aussicht. Vor einiger Zeit hatten die Grubenarbeiter dieses Districts eine Erhöhung ihres Lohnes auf fünf Schillinge pro Tag bei einer achtstündigen Arbeitszeit verlangt. Die Grubeneisiger haben nunmehr ihre Arbeiter abschließig bestritten und sind fest entschlossen, falls dieselben bei ihren Forderungen beharren, sämtliche Gruben zu schließen. Sollte es dazu kommen, so werden 50,000 Menschen arbeitslos werden und sämtliche Hüften des Districts ohne Feuerungsmaterial bleiben.

[Jessel.] Als eine der zunächst bevorstehenden Veränderungen im Schooße des Ministeriums wird die Erhebung des jetzigen Solicitor General (Jessel) zum Attorney General genannt. Schon das bloße Gerücht hieron erregt nicht wenig Aufsehen, da es der erste Fall in der englischen Geschichte wäre, daß dieser hohe Posten einem Juden anvertraut würde. Herr Jessel ist zudem keine beliebte Persönlichkeit, denn er ist sehr und kurz angebunden nach allen Seiten hin, doch hindert dies nicht, daß er allgemein als einer der tüchtigsten Köpfe unserer Advocatenzunft anerkannt wird.

Provinzial-Beitung.

* Breslau, 22. October. [Peterspfennig.] Die „Schlefl. Volkstz.“ theilt folgende ganz angemessene Verfügung mit: „Es sollen bisher in einzelnen Mädchenschulen der Provinz Seitens der katholischen Religionslehrer resp. Schullehrerinnen Peterspfennig-Sammlungen unter den Schülerinnen veranstaltet worden sein. Die königl. Regierung ersucht das Oberpräsidium ergebenst, unter Mittheilung der in dieser Beziehung immerhalb ihres Bezirks etwa gemachten Beobachtungen sich wegen der in dieser Beziehung event. zu treffenden Anordnungen gefälligst gütlich zu äußern.“ Königl. Oberpräsidium der Provinz Schlessen. In Vertretung: (gez.) Graf Poninskiy.

+ [Lotterie.] Am gestrigen 2. Ziehungstage 4. Classe 146. Königl. preussischen Classen-Lotterie fiel ein Gewinn von 10,000 Thlr. auf Nr. 41,797 in die Collecte von Schlimm nach Königberg i. Pr.; und ein Gewinn von 5000 Thlr. auf Nr. 81,833 in die Collecte von Schwarz nach Breslau.

μ [Geburten und Mortalität.] Im Laufe der leztverflissenen Woche sind hierorts polizeilich angemeldet worden: als geborenen 79 Kinder männlichen und 70 Kinder weiblichen Geschlechts, zusammen 149 Kinder, wovon 13 aufzerebelich; als gestorben 73 männliche und 59 weibliche, zusammen 132 Personen incl. 8 todgeborener Kinder.

☒ Gagan, 20. October. [Generalversammlung des Consum-Vereins.] Der hiesige „Consum-Verein“ (eingetragene Genossenschaft) hielt gestern Abend im Baudach'schen Locale eine Generalversammlung ab. Auf der Tagesordnung stand zunächst die Vorlegung der revidirten Jahresrechnung und die Ertheilung der Decharge. Dem Rechnungsbuchschluß für das Jahr vom 1. Mai 1871 bis 5. Mai 1872 entlehnen wir folgende Zahlen: Summe des Verkaufserlöses 6165 Thlr., Geschäftsertrag 724 Thlr., Geschäftskosten 485 Thlr., Reingewinn 139 Thlr. Die Activa betragen am Jahreschluß 2369 Thlr., die Passiva ebenfalls 2369 Thlr. Die Hauptgegenstände des Vereinsgeschäfts sind Materialwaaren, Wein- und Brot. Zweiter Gegenstand der Verabthung war die Vertheilung des Reingewinnes. Versammlung beschloß, den vollberechtigten Mitgliedern eine Dividende von 1% Thlr., denen dagegen, welche größtentheils ihren Verpflichtungen nachkommen, eine solche von 20 Sgr. zu gewähren. Der Ueberflus stieft in den Referendend, der erst die Höhe von 27 Thlr. erreicht hat. Auf Antrag des Vorsitzenden, Herrn Zibel, bewilligte die Versammlung dem Revisor der Rechnungen (z. B. Herr Kreis-Gerichts-Secretär Vogel, Vorsitzender des Aufsichtsrathes) 1/2 pCt. des Brutto-Gewinnes für seine zeitraubende Arbeit. In Folge einstimmigen Beschlusses der General-Versammlung wird künftig die Dividende nach Maßgabe der Waaren-Entnahme vertheilt werden, wobei durch der Unbemittelte mehr zum Sparen angeregt und jedes Mitglied ge-

nöthigt wird, seinen Consum auch wirklich aus dem Verein zu entnehmen, will es nicht der Dividende verlustig gehen. Befußt Controle wird zum 1. Januar t. J. das „Markensystem“ eingeführt. Zum Schluß wurden noch Abänderungen, resp. Ergänzungen des Gesellschafts-Statuts vorgenommen, worauf die Verammlung dem Vorstande für seine umsichtige Geschäftsführung ihren Dank ausdrückte. Der Verein ist in steitem Wachth begriffen. Begründet am 8. August 1868 zählte derselbe am 1. Mai 1871 119, am 5. Mai d. J. 246 Mitglieder.

* Oplau, 21. Oelbr. [Cultur der caspischen Weide.] Seit drei Jahren wird unter Leitung unserer städtischen Forst-Deputation die Cultur der salix caspica oder pruinosa mit höchst befriedigendem Erfolge betrieben, einer Weidenart, die mit dem magersten Sandboden vorlieb nimmt und selbst auf sterilem Grunde ertragreich gedeiht. Zunächst wurde auf den sogenannten Kieferbergen eine nordem abgeholzte und fast ertraglos liegende Fläche von 4 Morgen, die vorher 2 Fuß tief rapolt worden waren, mit dieser Weide bepflanzt. Ihr überaus schnelles Gedeihen im ersten Jahre veranlaßte eine fernere Cultur von 6 Morgen im folgenden Jahre, welche sodann auf andere 7 Morgen ausgedehnt wurde. Die 8-9 Fuß langen ein- und jährigen Triebe sind sehr biegsam und daher zur Herstellung von Korb- und Flechtwaaren vorzüglich geeignet, welche übrigens, da die caspische Weide eine schöne, dauerhafte, natürliche Farbe hat, keines Anstriches bedürfen; zweijährige Triebe, die dies Jahr über 12 Fuß lang geworden sind, geben sehr schöne Reisensstäbe. In ihrem Bericht an den Magistrat über die Resultate des Anbaues sagt die Forst-Deputation Folgendes: Der Herbstschnitt des Jahres 1871 lieferte 4470 Schock fußlange Stedlinge. Von dem stehen gebliebenen Holze wurde im März 1872 noch 3684 Schock geschnitten, so daß aus dem Betriebsjahre 1871 im Ganzen 8154 Schock erzielt worden sind. Bei dem Preise von 4 Sgr. pro Schock repräsentiren 8154 Schock einen Werth von 1087 Thlr. 6 Sgr. Zur Erweiterung der diesigen Anlagen sind 785 Schock verwendet worden und der Erldß von 7369 Schock mit 982 Thlr. 16 Sgr. floß in die Kammerei-Kasse. Der Morgen gewährte demnach einen Brutto-Ertrag von 63 Thlr. 28 Sgr. 7 Pf., veranschlagt man jedoch die Kosten der Anlage, des Einsetzens und Schneidens der Stedlinge, sowie für Reinhaltung der Pflanzung hochgegriffen auf 8 Thaler 28 Sgr. 7 Pf. für den Morgen, so stellt sich ein Reinertrag von 55 Thaler pro Morgen heraus. — Gewiß ein höchst günstiges Resultat von bisher fast ertraglosen Ländereien, wobei noch nicht in Anrechnung kommt, daß, wie auch hier geschieht, zwischen den 6 Fuß von einander abstehenden Reihen der Weidenbüsche sehr kräftige Eichen- und Fichtenpflanzen gezogen werden können. Noch hat diese Weide als Nutholz für Korbmacher und Böttcher keine belangreiche Verwendung finden können, da die Gesammternte als Stedlinge verwerthet worden ist; ja die auswärtigen Bestellungen auf solche konnten im lezten Frühjahr nicht zur Hälfte ausgeführt werden. Von dem diesjährigen Herbstschnitt sind bereits 12,000 Schock bestellt und andere 8000 Schock werden im nächsten Frühjahr abgegeben werden können. Selbstverständlich sorgte Magistrat für Erweiterung der Anlage und sind gegenwärtig 29 Morgen städtischen Terrains mit caspischer Weide bepflanzt.

Nachrichten aus dem Großherzogthum Posen.

Posen, 21. October. [Angeschossen.] Auf dem Wilhelmshöhe fanden einige Herren gestern in den Morgenstunden einen Arbeiter und seine Frau und ein vier Monate altes Kind, von denen die beiden ersten durch einen Schuß stark verletzt waren. Die Leute erzählten Folgendes: Sie hätten auf der Feldmark Bitkowo bei Kolicinca Dorf zu stehen beabsichtigt, seien dabei aber von einem Wirtschaftsznspicctor bemerkt worden, der nach ihnen geschossen und sie auch beide getroffen habe. Der Schuß, der glücklicherweise nur Hasenschroot enthielt, sah den Leuten in der Seite, der Brust und dem Rücken. Nachdem sie angeschossen worden, habe sie der Inspektor sammt ihrem Kinde auf einen Wagen gepackt und nach Posen zum Arzte geschickt. Da sie aber in der Nacht und in den frühen Morgenstunden bei keinem Arzte, auch mit Hilfe jener Herren nicht, Vorlaß fanden, so wurden sie zunächst ins städtische Krankenhaus gebracht. (Ost. Ztg.)

Ueber den Stand der Cholera in Thorn berichtet die dortige Ztg.: Bis Freitag, den 18. October Abends waren im Ganzen seit dem ersten Erscheinen der Seuche 19 Erkrankungsfälle gemeldet, von denen 10 den Tod der Ergriffenen herbeigeführt hatten; von den übrigen 9 Erkrankten sind 5 bereits wieder hergestellt, 4 noch in der Behandlung.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

Octbr. 21. 22.	Nachm. 2 U.	Abds. 10 U.	Morg. 6 U.
Lufldruck bei 0°	329 ⁰⁰ / ₅₄	330 ⁰⁰ / ₅₃	329 ⁰⁰ / ₉₉
Lufthöhe	+ 12 ¹ / ₂	+ 8 ⁰ / ₀	+ 7 ⁰⁰ / ₀
Dunstdruck	3 ⁰⁰ / ₆₀	3 ⁰⁰ / ₆₅	3 ⁰⁰ / ₄₅
Dunnsättigung	64 pCt.	91 pCt.	93 pCt.
Wind	S. 2	SO. 1	SO. 2
Wetter	wolgt.	heit., vorh. Reg.	wolgt.

Breslau, 22. Oct. [Wasserstand.] D. P. 15 F. 13. U. P. — S. 83.

Berlin, 21. October. Im gestrigen Privatverkehr fand nur ein sehr geringes Geschäft bei etwas niedrigeren Coursen statt. Credit 205 1/4-4%, Lombarden 125 1/4, Franzosen 203 1/2-203, Türken 51 1/2 bez. G., Italiener 66 1/2, Papier-Rente 60%, Silberrente 65 1/2, Eöln. 173 1/2 bez. B., Nordwestbahn 132 1/2, Preussische Bank 245-42-243, Thüringer Bank 139 1/2 G., Disconto-G. 335, Provinzial 179, Berliner Bank 161 1/2, junge Breslauer Disconto 135 etw. G., Alte Jaßmann 258 etw. bez. B., Franco-italien. Bank 100%, Darmstadt 203 1/2 bez. u. B., Rheinische 173 1/2.

Der Charakter des heutigen Geschäftes konnte nicht zur freien Entwidlung gelangen, da einerseits die mildereren Course aus London und die Nachrichten über die knapperen Geldverhältnisse in Wien, die Speculation von weiteren Unternehmungen zurückhielt, andererseits aber auch der heranrückende Ultimo schon wirkte. Man erwartet zwar, daß die Regulirung sich ohne Schwierigkeiten vollziehen wird, dennoch hält man eine gewisse Vorsicht für geboten. Geld zieht angezogen der Liquidation etwas an, im Privatwechselfverkehr zahlte man heut 4 1/2-1/2%. Von den Speculationspapieren waren Staatsbancnoten verhältnißmäßig am festesten, auch Lombarden behaupteten sich gut, während österreichische Creditactien sich matter zeigten. Oesterreichische Nordwestbahn war durch starke Verkaufsbörsen sehr gedrückt, in anderen österreichischen Bahnen blieb das Geschäft sehr gering. Von hier. Rente ging zu vorgestriger Notiz nur wenig um Ausw. Fonds meist gedrückt u. stiller, Italiener angeboten, franz. Rente niedriger, bezgl. Türken u. Amerikaner, letztere jedoch ziemlich belebt. In russ. Fonds ebenfalls nur geringer Verkehr zu herabgesetzten Coursen. Preussische Fonds und ebenso auch Prioritäten fest, aber sehr still. Auf dem Eisenbahn-Actien-Markt war zwar ein lebhafteres Geschäft in schweren Bahnen, die Gesammternte blieb aber doch eher matt. Anhalter fanden Beachtung, da man von einer demnächst einzuberufenden General-Versammlung wissen wollte, auf der sich die Bahn sehr günstige Anschlußbauten und Erweiterungen zur Verabthung kommen sollten. Berlin-Dresden fand zu 91% in Posten Netzer, leichte Bahnen belebt und meist höher. So Magistrischer und Nabe-bahn, letztere vorübergehend durch unlimitirte Verkaufsbörsen gedrückt. Im Prämiengeschäft waltete das Angebot für Bahnen vor. Vantactien theilweise recht fest, so Disc.-Comm., Prob.-Disc. Darmstädter, Meiningen und Coburger, auch Wallerbant zu veränderten Coursen belebt. Alte und junge Warm. Bank-Actien in großem Verkehr, auch Thüringer Bank befestigt (141 1/2), Unionbank und Preuss. Vantactien niedriger. Bafeler Bank 109 1/2 bez. u. G., Dresdener Handelsbank 99 1/2 G., Warfauer Disc. 100 G. Wiener Arbitrage 106 G. — Industriepapiere in rubigem Verkehr; Bergwerke höher. Speditur-Verein 103 bez. u. G., Danberg Fabrik 102 in Post. bez. u. G., für Siegen zu 103 1/2 Nahmer, nachdem vorher 105 erzielt, Kieler Brauerei 97 Thr.

Berlin, 21. Oelbr. [Neuer Berliner Viehmarkt.] Es fanden zum Verkauf: 2060 Stück Hornvieh, 8164 Stück Schweine, 991 Stück Kalber, 6357 Stück Hammel. Der Auftrieb von Hornvieh war für die augenblicklichen Verhältnisse als in voriger Woche, dadurch indef, daß sich ein recht lebhafter Begeh für den Export herausstellte (einer unserer großen Exporteure acquirirte allein circa 1800 Stück), hielten sich die Preise bei nicht zu langsamem Geschäft noch auf circa 19 Thlr. per 100 Pfund Schlachtgewicht. Bei Kalbern stellte sich heute ein plötzlicher und sehr bedeutender Rückschlag heraus, der größte Theil des starken Auftriebes bestand aus junger

geringer Waare und außerdem wird Kalbfleisch bei den enorm hohen Preisen, die es in letzter Zeit hatte, momentan nicht so stark gekauft. — Es ließen sich daher heute kaum Mittelpreise erzielen.

Auch Hammel bewegten sich des mangelnden Exportes halber etwas matt und konnten durchschnittlich nur 7 Thlr. per 45 Pfund erreichen.

Leipzig, 21. Octbr. Die Leipziger Bank hat den Wechseldiscount von 6 auf 5 1/2 pCt. und den Lombardzinsfuß von 7 auf 6 1/2 pCt. herabgesetzt.

B. Stettin, 21. Octbr. [Stettiner Börsenbericht.] Wetter: schön. Temperatur + 14° R., Barometer 28 1/4. Wind: SO. — Weizen matt, pr. 2000 Pfd. loco gelber nach Dual. 45—81 Thlr. bez., pr. October 81 1/2 Thlr. bez. u. Br., pr. Octbr.-Novbr. 81 1/2, 1/2 Thlr. bez., pr. November-December 81 Thlr. bez., pr. Frühjahr 81 1/2, 81 Thlr. bez. — Roggen unverändert, pr. 2000 Pfd. loco russ. 50—52 Thlr. bez., inländ. 52—56 Thlr. bez., 1 Anmelb. vom Sonnabend 51 1/2 Thlr. bez., pr. October u. October-November 52 1/2 Thlr. bez., pr. November-December 52 1/2—53 Thlr. bez., pr. December-Januar 53 1/2 Thlr. bez., pr. Frühjahr 54 1/2—54 Thlr. bez., pr. Mai-Juni 54 1/2 Thlr. bez. — Gerste flau, pr. 2000 Pfd. loco 51—59 Thlr. bez. — Hafer still, pr. 2000 Pfd. loco 40—47 Thlr. bez., pr. October 45 1/2—46 Thlr. bez., pr. Frühjahr 46 1/2 Thlr. bez. — Erbsen ohne Handel. — Wintererbsen pr. 2000 Pfd. loco pr. October 102 1/2 Thlr. bez., pr. November 103 1/2 Thlr. bez. — Rüböl flau, pr. 200 Pfd. loco 23 1/2 Thlr. Br., pr. October u. October-November 22 1/2, 1/2 Thlr. bez., pr. November-December 22 1/2, 1/2 Thlr. bez., pr. April-Mai 23 1/2 Thlr. bez., 23 1/2 Thlr. Br., pr. September-October 1873 24 1/2—1/2 Thlr. bez. — Spiritus flau, pr. 100 Liter à 100 pCt. loco ohne Faß 19 1/2, 1/2 Thlr. Br., pr. October 19 1/2, 1/2 Thlr. bez., pr. October-November 18 1/2, 1/2 Thlr. Br., pr. November-December 18 Thlr. bez., pr. Frühjahr 18 1/2, 1/2 Thlr. bez. — Petroleum loco 6 1/2 Thlr. bez., 6 1/2 Thlr. Br., pr. November-December 6 1/2 Thlr. Br., pr. December-Januar 7 Thlr. Br., pr. Frühjahr 7 Thlr. Br.

Angemeldet: 5000 Ctr. Weizen, 1200 Ctr. Hafer, 4000 Ctr. Rübren. Regulirungspreise: Weizen 81 1/2, Roggen 52 1/2, Hafer 45 1/2, Rübren 102 1/2, Rüböl 22 1/2, Spiritus 19 1/2 Thlr.

Frankfurt, 21. Octbr. [Frankfurter Börsenbericht.] Am heutigen hiesigen Cornmarkt, welcher gut besucht war, blieb die geschäftliche Tendenz im Vergleiche zu der Vorwoche unverändert.

Der Weizen nach allen Cornsorten war trotz des für den Cornexport nach Deutschland ungenügenden Coursstandes ein reger, die Preise erhielten sich fest in den bisherigen Positionen. — Notirt wurden:

Loth: Nr. 10 a 73, Nr. 12 a 65 1/2, Nr. 14 a 59 1/2, Nr. 16 a 56 1/2, Nr. 18 a 53, Nr. 20 a 51 1/2, Nr. 22 a 49 1/2, Nr. 25 a 47 1/2, Nr. 28 a 45 1/2, Nr. 30 a 44 1/2 Gulden pro Schock. — Rine: Nr. 30 a 45 1/2, Nr. 35 a 41 1/2, Nr. 40 a 37 1/2, Nr. 45 a 36, Nr. 50/70 a 35 1/2 Gulden pro Schock durchschnittlich, Ziel 4 Monat per Cassa 2 pCt. Sconto.

[Londoner Colonialwaarenmarkt.] Sonnabend, 19. Octbr. Zucker schwimmend fest, loco flau. — Kaffee fest. — Thee und Jule stetig. — Reis ruhig.

Metalle: Kupfer flau und weichend, Chili Pfd. Sterl. — Balaroo Pfd. Sterl. — Zinn: stramm, Straits Pfd. Sterl. 142, Banca Pfd. Sterl. — Zink: fest, Pfd. Sterl. 23—23 1/2.

Petroleum: fest, zu 1 Sch. 6 1/2 D.

Terpentin: matt, Pfd. Sterl. 40, 9—41.

Baumwollsaamend: ruhig, Hull 32, 9.

Rüböl: matt, loco Pfd. Sterl. 38, 9—39, Octbr.-December Pfd. Sterl. — Decbr. 39, 3, Januar-März 39, 6—40.

Salz: ruhig, loco 46, —, October-December —, —, December 46, 6, Januar-März Pfd. Sterl. 47, —, März 47, 6.

Leinöl: flau, London 35, 3, in Exportaffären 35, 6, Hull 35, 3, lauf. Monat 35—35, 3, Novbr.-December 34, 3—34, 6, Januar-März 34—34, 3.

Der Wochen-Export per Hull beträgt 206 Tonnen, wovon nach Amsterdam 5, Bremen 74, Gothenburg 2, Hamburg 58, Rotterdam 31, Rouen 15 und Stettin 20 begeben wurden.

Berlin, 21. October. Weizen loco 75—92 Thlr. pr. 1000 Kilogr. nach Qualität, pr. October 81—1/2 Thlr. bez., October-November 80 1/2—81 Thlr. bez., November-December 80 1/2—81 Thlr. bez., December-Januar — Thlr. bez., Januar-Februar — Thlr. bez., Februar-März — Thlr. bez., März-April — Thlr. bez., April-Mai 81—1/2 Thlr. bez. — Roggen loco 53—61 1/2 Thlr. nach Qualität bez., alter 53—54 Thlr. ab Bahn und Kapn bez., neuer 58—59 1/2 Thlr. ab Bahn bez., pr. October 54—1/2 Thlr. bez., October-November 54—53 1/2 Thlr. Br., November-December 54 1/2—54—54 1/2 Thlr. bez., April-Mai 54 1/2—54 1/2 Thlr. bez., Mai-Juni 55 Thlr. bez. — Rüböl loco 23 1/2 Thlr. Br. — Spiritus loco ohne Faß 19 Thlr. 20—23 Sgr. bez., mit Faß pr. October 19 Thlr. 25—19—22 Sgr. bez., October-November 18 Thlr. 20 Sgr. bez., November-December 18 Thlr. 10—15 Sgr. bez., April-Mai 18 Thlr. 20—24 Sgr. bez., Mai-Juni 18 Thlr. 25 Sgr. bez.

Breslau, 22. Octbr., 9 1/2 Uhr Vorm. Am heutigen Markte war die Stimmung im Allgemeinen ruhiger bei mäßigen Zufuhren, Preise zum Theil unverändert.

Weizen in ruhiger Haltung, pr. 100 Kilogr. schleisscher weißer 7 bis 9 1/2 Thlr., gelber 7—8 1/2 Thlr., feinste Sorte über Notiz bez.

Roggen wenig verändert, pr. 100 Kilogr. 5 1/2—6 1/2 Thlr., feinste Sorte 6 1/2 Thlr. bezahlt.

Gerste preisfallend, pr. 100 Kilogr. 5 1/2—5 1/2 Thlr., weiße 5 1/2—5 1/2 Thlr.

Hafer behauptet, pr. 100 Kilogr. 4 1/2 bis 4 1/2 Thlr., feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Erbsen preisfallend, pr. 100 Kilogr. 4 1/2—5 1/2 Thlr.

Widen ohne Umsatz, pr. 100 Kilogr. 4—4 1/2 Thlr.

Lupinen gut beachtet, pr. 100 Kilogr. gelbe 3 1/2—3 1/2 Thlr., blau 3 bis 3 1/2 Thlr.

Bohnen gut behauptet, pr. 100 Kilogr. schleissche 6—6 1/2 Thlr.

Mais wenig Umsatz, pr. 100 Kilogr. 5 1/2—5 1/2 Thlr.

Delisaaten niedriger.

Schlaglein vernachlässigt.

Per 100 Kilogramm netto in Thlr., Sgr., Pf.

Schlag-Leinsaat 8 — 8 20 — 9 5 —

Winter-Rays 10 5 — 10 20 — 10 25 —

Winter-Rübren 9 25 — 10 7 — 10 15 —

Sommer-Rübren 9 10 — 10 — 10 12 6 —

Leindotter 7 10 — 8 10 — 9 5 —

Rapskuchen wenig verändert, schleissche 73—76 Sgr. pr. 50 Kilogr.

Leinsamen unverändert, schleissche 90—92 Sgr. pr. 50 Kilogr.

Kleesaat schwach zugeführt, rothe 14—16 1/2 Thlr. pr. 50 Kilogr., weiße 16—19—21 Thlr. pr. 50 Kilogr., hochfeine über Notiz bezahlt.

Lupinmehle gute Kauflust, 7—8 1/2 Thlr. pr. 50 Kilogr.

Kartoffeln pr. 50 Kilogr. 28 Sgr. bis 1 Thlr., pr. 5 Liter 3 1/2—4 Sgr.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Darmstadt, 21. October. Der Wahlgesetzentwurf wurde mit 40 gegen 6 Stimmen angenommen; derselbe enthält folgende Verfassungsänderungen: Die Vertreter des Adels scheiden aus der zweiten Kammer aus; alle Abgeordneten gehen aus allgemeiner Wahl hervor; Localbeamte sind in ihrem Bezirk nicht wählbar, und alle drei Jahre scheidet die Hälfte der Abgeordneten jeder Provinz aus.

Wien, 21. October. Bei der heute stattgefundenen Submission der Kaiser-Ferdinands-Nordbahn-Silberobligationen erhielt das Bankhaus S. Bleichröder in Berlin, in Folge seines Meistgebots den Zuschlag.

Bern, 21. October. Eine große, gestern in Olten abgehaltene Volksversammlung hat sich für Revision der schweizerischen Bundesverfassung ausgesprochen.

Bern, 21. October. Der hiesige englische Gesandte hat dem Nationalrath Stämpfli für seine unerermüdliche Thätigkeit als Mitglied des Schiedsgerichts in der Alabamafrage den besonderen Dank der Königin ausgesprochen.

London, 21. October. Admiral Cochrane ist gestorben.

Florenz, 20. October. Die zur Schlichtung der zwischen der Regierung von Tunis und der Gesellschaft für die italienische Landwirtschaft entstandenen Differenzen niedergelegte Schiedsgerichtliche Commission hat, einer Meldung der „Natione“ zufolge, ihren Schieds-

spruch gefällt und die Regierung von Tunis von dem Erfolge jedes indirecten Schadens freigesprochen, dieselbe aber für verpflichtet erklärt, der Gesellschaft für alle materiellen Schäden Ersatz zu leisten. Zugleich hat die Commission eine weitere Untersuchung zur quantitativen Feststellung dieser Schadensbeträge angeordnet. Die Mitglieder der Commission werden nur noch einmal zur Redaction und Unterzeichnung des Schiedspruches zusammentreten.

Berliner Börse vom 21. October 1872.

Table with columns: Wechsel-Course, Eisenbahn-Stamm-Actien, and Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien. Lists various financial instruments and their prices.

Table titled 'Fonds und Geld-Course' listing various bonds and their market values.

Table titled 'Ausländische Fonds' listing foreign bonds and their prices.

Table titled 'Eisenbahn-Prioritäts-Actien' listing railway preference shares.

Table titled 'Bank- und Industrie-Papier' listing bank and industrial securities.

Table titled 'Eisenbahn-Prioritäts-Actien' (continued) listing more railway preference shares.

Table titled 'Eisenbahn-Prioritäts-Actien' (continued) listing more railway preference shares.

Table titled 'Eisenbahn-Prioritäts-Actien' (continued) listing more railway preference shares.

Table titled 'Eisenbahn-Prioritäts-Actien' (continued) listing more railway preference shares.

Table titled 'Telegraphische Course und Börsennachrichten' listing telegraphic exchange rates and market news.

neue 258 1/2. Hessische Ludwigsbahn 179 1/2. Böhmisches Westbahn 260 1/2. Lombarden 219 1/2. Galizier 248 1/2. Elisabethbahn 271 1/2. Nordwestbahn 231 1/2. Elbthal 196. Gotthardbahn 107. Oberpfälzer —. Albrechtsbahn-Vct. —. do. Prioritäten 85 1/2. Oregon 55. Creditactien 358 1/2. Bayer. Prämien-Anleihe 112. do. Mil.-Anleihe 100 1/2. Neue Badische 102 1/2. 1872r russisch-engl. Anleihe vollbez. 89 1/2. do. nicht vollbez. —. Russ. Bodencr. 92 1/2. Neue Russen 90 1/2. Türken 50 1/2. Silberrente 65 1/2. Papierrente 60 1/2. Witten-Loose 96 1/2. 1860er Loose 94 1/2. 1864er Loose 161 1/2. Ungarische Anl. 80 1/2. do. Loose 114. Raab-Grazer Loose 83 1/2. Gömörer —. Bundes-Anleihe 100 1/2. Amerik. de 1882 96 1/2. Darmstädter Bankactien 513 1/2. Meiningener Bank 162 1/2. do. neue 153 1/2. Schaffner Gewerbbank 139 1/2. Süddeutsche Bodencredit 111 1/2. Deutsch-österreichische Bank 128. Ital.-deutsche Bank 124. Franco-boll. Bank —. Franz.-ital. Bank —. Central-Bandbr. 97 1/2. Brob.-Disc.-Ges. 179 1/2. Brüsseler Bank 116 1/2. Berl. Bankverein 159. Leipz. Vereinsbank —. Frankf. Bankverein 161 1/2. do. Wechselb. 114 1/2. Centralbank 123 1/2. Antwerpener Bank 114 1/2. Englische Wechselb. —. Baltischport —. Remypor. Broc. Anl. 95 1/2. South Eastern 75 1/2. Kont.-Eisenbb. 124. Hahn Effectenbank 139. Wiener Unionbank 296. Frankf. Baubank 108. Feft. 1854er Loose —. Dester. Nationalbank —. Nach Schluß der Börse: Creditactien 357 1/2, Franzosen 355, Lombarden 219 1/2, Silberrente —.

*) pr. medio resp. pr. ultimo. Frankfurt a. M., 21. Octbr., Abends. [Effecten-Societät.] Amerikaner 96 1/2. Creditactien 358 1/2. 1860er Loose 94 1/2. Franzosen 356 1/2. do. neue —. Galizier —. Staatsbahn —. do. neue —. Lombarden 219 1/2. Silberrente 65. Papierrente —. Brüsseler Bank —. Provinzialdiscount —. Bankactien —. Hahn'sche Effectenbank 139. Elisabethbahn —. Nordwestbahn —. Meiningener Bank —. Neueste franz. Anleihe von 1872 —. Reichs-Eisenbahnbau —. Destr. Nationalbank 1042. Frankfurter Bankverein —. Feft.

Hamburg, 21. October. Nachm. [Schluß-Course.] Preuß. Thaler —. Hamburger Staats-Prämien-Anleihe 96 1/2. Silberrente 65 1/2. Dester. Credit-Actien 308 1/2. Desterreichische 1860er Loose 95. Franzosen 758. Raab-Grazer Loose 84 1/2. Lombarden 468. Ital. Rente 66. Vereinsbank 123. Commerzbank 131 1/2. Norddeutsche Bank 185 1/2. Provinz.-Discount-Gesellschaft 180 1/2. Anglo-deutsche Bank 136 1/2. Dänische Landmann. 100 1/2. Wiener Unionbank 254 1/2. 1864er Russische Prämien-Anleihe 124. 1866er Russische Prämien-Anleihe 123 1/2. Amerikanische de 1882 92 1/2. Discount 3 pCt. Privatdiscount — pCt. Hahn'sche Effectenbank 139. Nordwestbahn 494 1/2. — Schluß matt.

Hamburg, 21. October. Nachm. [Getreidemarkt.] Weizen loco und auf Termine ruhig, Roggen loco und auf Termine fest. Weizen pr. October 127 pfd. pr. 1000 Rilo netto in Mt. Vco. 166 Gd., pr. Octbr.-Novbr. 127 pfd. pr. 1000 Rilo netto in Mt. Vco. 162 Gd., pr. November-December 127 pfd. pr. 1000 Rilo netto in Mt. Vco. 161 Gd., pr. April-Mai 127 pfd. pr. 1000 Rilo netto in Mt. Vco. 160 Gd. Roggen pr. October 1000 Rilo netto in Mt. Vco. 104 Gd., pr. Oct-November 1000 Rilo netto in Mt. Vco. 104 Gd., pr. November-December 1000 Rilo netto in Mt. Vco. 104 Gd., pr. April-Mai 1000 Rilo netto in Mt. Vco. 108 Gd. Hafer fest. Spiritus still. Rüböl sich befestigend, loco, pr. October und pr. Mai 24 1/2. Gerste ruhig, pr. 100 Liter 100 pCt., pr. October 16 1/2, pr. Novbr.-Decbr. 16, pr. April-Mai 15 1/2. Preuß. Thaler. Kaffee sehr fest, Umsatz 3000 Sack. Petroleum still, Standard white loco 13 1/2, Br., 13 1/2, Gd., pr. Octbr. 13 1/2, Gd., pr. Novbr.-Decbr. 13 1/2, Gd. — Wetter: Trübe.

Liverpool, 21. October, Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Nutmaschlicher Umsatz 12,000 Ballen. Unverändert. Tages-Import 1000 Ballen amerikanische.

Liverpool, 21. October, Vormittags 10 Uhr 30 Min. [Baumwolle.] Nutmaschlicher Umsatz 15,000 Ballen. Gute Frage. Tages-Import 1379 Ballen, davon 1247 Ballen amerikanische, 132 Ballen ostindische. Schwimmende Waare willig angeboten. Orleans 9 1/2, amerikanische aus irgend einem Hafen 9 1/2, Drollerag, 7 1/2 D.

Liverpool, 21. October, Nachmittags. [Baumwolle.] (Schluß-Bericht.) 14,000 B. Umsatz, davon für Speculation und Export 4000 B. Stetig. Middl. Orleans 10 1/2, middl. amerikanische 9 1/2, fair Drollerag 7 1/2, middl. fair Drollerag 6 1/2, Good middl. Drollerag 6, middl. Drollerag 5 1/2, fair Bengal 5, fair Broach —, new fair Domra 7 1/2, good fair Domra 7 1/2, fair Madras —, fair Pernam 9 1/2, Smyrna 7 1/2, Egyptische 9 1/2.

Köln, 21. October, Nachm. 1 Uhr. [Getreidemarkt.] Weizen matter, hiesiger loco 8, 10, pr. November 8, 11, pr. März 7, 27, pr. Mai —, —, Roggen niedriger, loco 5, 15, pr. November 5 1/2, pr. März 5 1/2, pr. Mai 5, 9. Rüböl gemischt, loco 2 1/2, pr. Octbr. 12 1/2, pr. Mai 12 1/2. Leinöl loco —. — Wetter: Bewölkt.

Paris, 21. October, Nachmittags. [Productenmarkt.] Rüböl ruhig, pr. Octbr. 99, 00, pr. November-December 99, 00, pr. Januar-April 100, 25. Mehl fest, pr. October 70, 25, pr. November-December 67, 00, pr. Januar-April 64, 75. Spiritus pr. October 59, 50. — Wetter: Veränderlich.

London, 21. Octbr., Nachmittags. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Englischer Weizen 1—2, fremder Weizen und Gerste 1, Hafer 1/2—1/2 Sch. billiger als vergangener Montag. Andere Artikel ruhig. Wetter: —.

Amsterdam, 21. October, Nachm. 4 Uhr 30 Min. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen sehr ruhig. Roggen loco unverändert, pr. October 179, pr. März 191 1/2, pr. Mai 192 1/2. Raps pr. November 410, pr. Frühjahr 430 fl. Rüböl loco 44, pr. Herbst 43 1/2, pr. Mai 44. Wetter: Schön.

Antwerpen, 21. October, Nachm. 4 Uhr 30 Min. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen matt, dänischer 36. Roggen ruhig, franzöf. 19 1/2. Hafer unverändert. Gerste stetig, Dresta 18 1/2.

Antwerpen, 21. October. [Petroleummarkt.] (Schlußbericht.) Raffinirtes, Typo weiß, loco 54 1/2 bez. u. Br. pr. October 54 bez., 54 1/2 Br., pr. Novbr. 54 1/2 bez., 55 Br., pr. Novbr.-Decbr. 54 1/2 bez., 55 Br., pr. Decbr. 55 bez., 55 1/2 Br. Steigend.

Bremen, 21. October. Petroleum steigend, Standard white loco 21 Mt. 50 Pf. bez. Umsatz 20,000 Barrels.

Das 38. Stück der Gesetz-Sammlung enthält unter Nr. 8074 den Allerhöchsten Erlaß vom 16. September 1872, betreffend die Genehmigung des mit der Mülhler-Eisenbahn-Gesellschaft unterm 3. März 1872 abgehandelten Betriebs-Überlassungs-Vertrages und die Übertragung der Verwaltung und des Betriebes der Mülhler-Eisenbahn an die Direction der Westfälischen Eisenbahn, und unter Nr. 8075 den Allerhöchsten Erlaß vom 28. September 1872, betreffend die Errichtung königlicher Eisenbahn-Commissionen mit den Befugnissen und Pflichten öffentlicher Behörden für die Verwaltungen des Oberschlesischen und des Bergisch-Märkischen Eisenbahn-Unternehmens, sowie die demnachstige Übertragung der Verwaltung der Hessischen Nordbahn an die königliche Eisenbahn-Direction zu Oberfeld und Auflösung der Commission der königlichen Direction der Oberschlesischen Eisenbahn zu Ratibor.

* [Die Nr. 39 der „Gegenwart“] von Paul Lindau, Verlag von Georg Stilke in Berlin, enthält: Die Arbeits-Einstellung in der Berliner Actien-Fabrik für Eisenbahnbedarf. Von H. B. Oppenheim. — Ueber Welt- und Staatsweissheit. Ein Vortrag von Eduard Asker. — Literatur und Kunst: Zur Sprachwissenschaft. Von Hugo Schrömm. — The Vicar of Ostrowo. Von v. Szekeli. — Aus der Hauptstadt: Die 48. Kunstausstellung in Berlin. Von F. H. Kugler II. — Dramatische Aufführungen: „Tricotee und Cacolet“. Pöffe in fünf Abtheilungen von Henri Meilbac und L. Halévy. Deutsch von Karl Treumann. Von P. L. — Notizen. — Bibliographie.

Beigen-Coffee, welcher in keiner feineren Küche in Desterreich fehlt, besitzt die guten Eigenschaften, durch deren Zubat den Wohlgeschmack auch des besten Coffee's zu erhöhen, als auch bei Genuß von starkem Coffee die schädlichen Folgen, wie Blutwallerungen u. zu heben. Prima-Qualität à Pfd. 8 1/2 Sgr. (Wiederverkäufer Engrospreise) verleiend.

A. Gonschior, Breslau, Weidenstraße 22.

Joseph Schierse's Weinhandlung empfiehlt einer geneigten Beachtung ausgezeichnete Originalweine 1/2 von 3 Sgr., per Flasche von 9 Sgr. ab. Für geschlossene Gesellschaften separ. Zimmer. Alle Dinstage gemengte Speise. [4289]

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.